

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

139 (21.5.1943)

Stadt
Frlverkauf: 10 Pfennig
Kriegsangehörige...
Verlag: Der Alemanne, Verlags-
u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich
erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder
für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1943 / Folge 139

Freiburg i. Br. den 21. Mai

Freitag-Ausgabe

Hochschule und Krieg

Dr. K. G. — Der einmal früher zu einer Studentenorganisation gehört hat und dort voll Danksagung an der freien akademischen Selbstverwaltung mitwirkte, der beachtet heute als Mensch, der mitten im Leben steht, nicht selten mit besonderer Aufmerksamkeit das akademische Leben und Treiben auf den Universitäten und Hochschulen. Für ihn ist die Alma Mater so etwas wie eine heilige Heimat, an deren Hochfen und Giebeln er immer noch mahgebend interessiert ist.

Der Krieg hat tief im ganzen Leben des Volkes auch tief in das Leben und Wirken unserer Hochschulen eingegriffen. Die gesamte wehrfähige Mannschaft der Professorenschaft und des deutschen Studententums steht in Erfüllung einer lehrerbüchlerischen Tradition unter den Waffen und kämpft mit ihrem Blut für eine freie deutsche Zukunft. Was Wunder, daß sich das Gesicht unserer hohen Schulen gewandelt hat, daß Lehrende und Lernende sich den daren Geschehen des totalen Krieges unterordnen mußten.

Die grundsätzliche Entscheidung, daß die Weiterführung unserer Hochschulen im Rahmen des totalen Krieges einleuchtend sichergestellt sein muß, daß die akademische Ausbildung der deutschen Jugend nicht unterbrochen werden darf, diese Entscheidungen unserer Staatsführung schließt eine große Verpflichtung in sich. Sie stellt die Aufgabe in den Mittelpunkt, daß der Krieg, und sei er noch so schwer und hart, seinen Augenblick die Arbeit und den Fortschritt der Wissenschaft hemmen darf! Auch im Krieg und erst recht nach Beendigung unseres Kampfes braucht unser Volk die wissenschaftlich ausgebildeten Männer und Frauen, die eines Tages dort einbringen müssen, wo im Gefolge des Krieges Schäden entstanden sind.

Was von der akademischen Jugend früher mit „akademischer Freiheit“ bezeichnet und als ein besonderes Recht empfunden wurde, muß allerdings in diesen Zeiten der elementarsten politischen Auseinandersetzung seinen kriegsbedingten Zweckcharakter verlieren, die die Gewähr dafür bieten, daß keine unzulässigen Elemente in die Hochschule eindringen, Lehrsache und Hörsachen sind mehr als vor dem Krieg die Mittel, um arbeitsfähige Menschen herauszufinden und ihnen, wenn es sein muß, produktivere Arbeitsmöglichkeiten zu eröffnen. Ein akademisches Studium verlangt deshalb heute ein weitestgehendes Maß von Verantwortung als vor dem Krieg, wo man es vielleicht noch hinnehmen konnte, daß auch einmal ein Semester „verbummelt“ wurde.

Mit Recht wird der Reichsstudentenführer, Gauleiter Dr. Scheel, in einer Rundfunkansprache darauf hin, daß aus höchstem Volkswinteresse im Krieg das Studium weitergeführt werden muß. Die angeforderte Bestimmung, daß eine allgemeine Überprüfung aller Studierenden darüber einleitet, ob sie nach Leistung und Haltung für ein Studium im Krieg würdig sind, wird als den Volksgenossen zur Verantwortung dienen können, die aus der Haltung einzelner unverantwortlicher Elemente falsche Schlüsse auf die Gesamtheit der Studierenden gezogen werden. Mit Recht hat man es für unerträglich empfunden, daß da und dort unendliches Volk auftritt, das mehr oder minder provozierend seine persönliche Vikarierung vom totalen Krieg und seinen schmerzvollen Erfordernissen demagogisiert. Es liegt im Interesse der Hochschule und des Studententums, diesen Leuten den Laufpaß zu geben und sie einer strengen, wenn auch unakademischen, Arbeit zuzuführen.

Die akademischen Nationalsozialisten haben einst in den frühen Kampfjahren die Fahne des nationalsozialistischen Aufbaus auf den Universitäten gehißt und die ersten Widerstandskämpfer gegen eine verblüdete Wissenschaft gebildet. Dieser heilige Kampf gegen die liberale Reaktion auf dem akademischen Kampffeld erlangt der heutigen akademischen Jugend, die sich zum Teil schon wieder aus bewährten Frontsoldaten zusammensetzt, die Verpflichtung auf, ihre eigenen Reihen von unerwünschten Elementen zu säubern. Der Reichsstudentenführer löste diese Verpflichtung in den Worten zusammen: Die Frontkämpfer werden für diese Säuberung sorgen und auch in allen anderen Bereichen die Verantwortung dafür tragen, daß in unserem Studententum keine rechte Idealismus lebendig bleibt, der eine seiner wertvollsten Eigenschaften ist.

Die Voraussetzung für die Neuordnung Europas Kompromißloser Sieg der Achse

Der italienische Staatssekretär Bastianini betont Italiens Solidarität

Rom, 20. Mai.
Der Staatssekretär im italienischen Außenministerium Bastianini gab am Mittwoch vor dem Ausschuss des Senats einen umfassenden Bericht über das Aussehen des Außenministeriums.

Der Staatssekretär verteilte eingangs darauf, daß die Parteilinie der neuen politischen und diplomatischen Tätigkeit Italiens sich nur auf die kurze Zeit von drei Monaten bezieht, die seit der Berufung des Staatssekretärs vergangen sind. In diesen Zeitabschnitt fiel der Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Rom. Bastianini erwähnte auch den ungarischen Besuch in Rom und die Befreiung des Großkreuzes vom Militärorden von St. Sava an Marschall Antonescu. Der Staatssekretär bezeichnete die ständige Fühlungnahme mit den Verbündeten als Grundannahme, die die Solidarität des Denkens und des Handelns beinhalte, die Italien mit allen seinen Verbündeten verbindet, die unter dem Zeichen der Tripartiten den gemeinsamen Krieg zur Befreiung der Welt führen. Die Ideale gegen die gemeinsamen Feinde führen. Der Staatssekretär erinnerte vor allem an die bedeutungsvollen Beziehungen zwischen dem Führer und dem Duce und erklärte, daß Italien und Deutschland bei der Bekämpfung der sämtlichen Weltverbrechen nicht die Unterdrückung der Völker anstreben, sondern ihre freie Entwicklung und ihre Sicherheit durch die Zusammenarbeit aller herbeiführen müßten.

Bastianini wandte sich dann gegen die Unterdrückungspolitik der anglo-amerikanischen Mächte, deren kompromißlose Forderung die Voraussetzung für eine gerechte Neuordnung Europas darstellt. Er sagte: Die anglo-amerikanischen Mächte, die heute gegen Europa Krieg führen, haben seit 1919 eine richtunggebende Politik des „wirtschaftlichen Angriffs“ verfolgt und dabei in heiligem Ruhm den Protektionismus verhängt, die Auswanderung behindert, Zollschranken aufrechterhalten und imperiale Präferenzsysteme erlassen. Danach ist ein Zustand der Anarchie entstanden, der die ganze Welt an den Abgrund des wirtschaftlichen Zusammenbruchs gebracht und die Voraussetzungen für einen neuen Weltkrieg geschaffen hat.

Um der Welt einen ehrenvollen Frieden zu sichern, ist es notwendig, daß die beiden Probleme der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Freiheit in gleicher Zeit auf internationaler Ebene gelöst werden. Eine gerechte Verteilung der Ressourcen der Welt ist unabhängig verbunden mit der freien Entwicklung und Zusammenarbeit der Völker.

Das Gesetz der Notwendigkeit zu leben, hat uns zum Kampf gezwungen und legt uns jetzt die Verantwortung auf, Widerstand gegen einen Feind zu leisten, der unsere zukunftsbestimmende, zukunftsweisende Maxime stellt: England in der größten Krise seiner Geschichte ebenso wie ein gewisser Staatsmann, der mit dem richtigen Augenmaß

folgt leisten konnte. Dieses Schicksal will Italien nicht auf sich nehmen. Es ist nicht gewohnt, auf seine Ehre, dem einstig wirklichen Besten der armen Völker, zu verzichten: Italien hat sich niemals verkauft oder beschworen und von Kobara bis zum Ploze hat es immer einen König und ein Volk gehabt, um sie zu verteidigen.

Angesichts der terroristischen Methoden unserer Gegner, die eine bedingungslose Übergabe zu erwarten schreiben, wie sie irgendeiner rebellischen Völkerschaft auferlegt werden könnte, betonen wir, was unser Volk seitdem hat, um Nation zu werden, und was es für die anderen zu schaffen gewohnt hat. Europa steht heute aufrecht gegenüber den Angriffen zweier Mächte, die sich als die Verkmpfer des Rechtes und der Freiheit

proklamieren und die sich mit dem Bolschewismus verbnden haben.

In diesem Rahmen der festen Entschlossenheit und der aufrichtigen europäischen Zusammenarbeit hat im vergangenen Monat die Begegnung mit Vbaai stattgefunden. Die von Deutschland und Italien auf der Grundlage der europäischen Ordnung getroffenen Prinzipien sind auch die Grundlage der italienisch-französischen Beziehungen. Es besteht kein Wunsch, Frankreich zu schwächen oder zu demütigen, sondern vielmehr das Verhältnis für seine Lebensnotwendigkeiten. Aber, um an dem europäischen Aufbau teilzunehmen zu können, muß Frankreich verbhen, daß es Opfer bringen und an der Produktion und den Kriegsanstrengungen der Achse teilnehmen muß.

England in der Schlinge

Mittel jüdischer Weltbeherrschungsstrategie / Das grote Schuldnerland
Von HANS SCHADEWALDT

England fhrt diesen Leichtsinn, von ihm angegriffenen Krieg ohne konstruktive Idee, ohne politisches Ziel und ohne die ihm seit Jahrhunderten eigene überlegene Staatskunst. Eine Völker anstrebende, weltbewegende, zukunftsweisende Maxime stellt England in der groten Krise seiner Geschichte ebenso wie ein gewisser Staatsmann, der mit dem richtigen Augenmaß

für die weltpolitische Krftverteilung die Macht Großbritannien in ein organisches Verhältnis zu dem gesamten Weltpotential stellt und die britische Politik nicht in Abhängigkeiten hineinzwängen löst, aus denen es keinen Ausweg mehr gibt. Winston Churchill als Weltfhrer empfängt Roosevelt vernehmlich die Unterordnung Englands unter Roosevelts Kriegsführung und Nachkriegsplanung. Unter dem Doppeldruck der amerikanischen Politik und der sowjetischen Barbarei, hoffnungslos eingeklemmt zwischen den jüdisch-imperialistischen Drahtseilern der Weltmacht und des Kreml, droht England das Schicksal, entweder eine amerikanische Kolonie zu werden oder dem Bolschewismus zu verfallen. Durch den militärischen Kriegsverlauf hat angeschlagen, durch den Verlust seiner erstrangigen Weltwirtschafts- und Weltbank-, Weltverkehrs- und Weltverflechtung, durch die unaufhaltbar fortschreitende Verarmung im Innern und Verhndlung an das Ausland ist England längst finanziell und wirtschaftlich von den Vereinigten Staaten abhängig und der Diktatur des von Roosevelt-Juden gesteuerten USA-Waldes ausgeliefert. Der imperialistische Weltkapitalismus der Vereinigten Staaten gerührt insbesondere die Macht- und Existenzgrundlage Englands.

Angleich greift aber auch die Sowjetunion nach dem britischen Inselland, dessen Staatsordnung überholt, dessen Gesellschaftsleben mehr und mehr jüdisch, dessen Wirtschaftlichen zerlegt ist und den Bolschewismus zum revolutionären Fortschritt löst. Die Viehdiebstahl Churchill und Ghend vor Stalin, das schändliche Zusammenstürzen englischer Intellektuellenfreie mit kommunistischem Weltentzug, der Rückzug der Agenten Moskows gegen die Labourpartei, um diese durch Aufnahme kommunistischer Elemente zu sprengen und ihren Organisationsapparat samt dem Gefüge der Gewerkschaftsstruktur von innen her auszuhebeln, die überall auftauchenden kommunistischen Sellen und summiert charakteristisch kommunistischen Organisationsformen machen dem bodenbndigen Orientismus nicht weniger Sorge als die planmäßige, mit demagogischer Rchtigkeit betriebene Verdrängung britischen Einflusses durch die USA. Was kümmert die britische Tradition, was die vielgerhmt Erhebung der britischen Diplomatie, was ansehnliche Missionen und Sprachgemeinschaften? Zwischen Churchill und Kreml wird unter jüdischer Oberleitung die Welt verteilt auf Rollen Englands! Wo immer Beute löst, führen sich Roosevelt und seine Beauftragten wie die Whner auf die Objekte, wobei sie Reichsrechte mit Gewaltfreiheit mit Verflmung, Terror und Rchtelnderung ableisten und sich schon heute im Bereich des britischen Empires bewegen, als ob es könnte eine Domnion von Churchill und Stalin wäre.

Wo amerikanische Soldaten auftauchen, Roosevelts Hauptberater und Wirtschaftskommissar erscheinen, wo Dollartribut zu politischer Beeinflussung gegeben wird

Aufregung in den Londoner Kulissen

Das englische Luftfahrtministerium mchte die Mitwirkung der Juden am Bombenterror „dementieren“

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Lw. Stockholm, 20. Mai.

Das englische Luftfahrtministerium hat nun offiziell verlndert, die durch die Angaben des früheren Berliner Kuriervertreter demorganisierte Flottille der Juden als Infiltration von russischen Luftwaffe verurteilt zu werden. Das die Juden durch Verhndlung mit England vor der Welt und der Geschichte als die Anreger und Verantwortlichen des Terrorkrieges gegen die europäische Zivilbevölkerung entlarvt wurden, hat ihnen offenbar die kurze Freude, ihre „Beihilfe“ in der englischen Kriegsführung in bengalischer Verleumdung zu leben, rnehmlich verborgen.

Das Luftfahrtministerium frhlt, ohne Verzug zu nennen — eine öffentliche Deklarierung ist ja nicht möglich — von „schlechten Angaben“ ber den Ursprung der künftigen englischen Luftoperationen. In den künftigen Angriffen auf Deutschland seien zwar verschiedene Anregungen aus der Öffentlichkeit erlangt, aber man könnte trotzdem nicht sagen, daß der Ursprung zu bestimmten Aktionen in irgendeiner Weise als bestimmend angesehen werden könnte. Die ganze, höchst verlegene und ungeschickte Erklärung ist ein grotesker Versuch, die Juden weiszuwaschen. Doch kann der jetzige Londoner Versuch einer Aufklärung nur den Eindruck, des schlechten Gewissens verhhlen.

Der bekannte Labourpolitiker Lord Winster spricht in der „Times“ die Befürchtung aus, die Mitwirkung der Kutschewitsch an jüdischen Emigranten könne zu heftigen Gegenmaßnahmen gegen alle Juden in Deutschland und den besetzten Gebieten Anlaß geben. Er ist sich also über die Zusammenhänge durchaus klar. Auch unter militärischen Gesichtspunkten habe es sich bei der Mitteilung um einen schweren Fehler gehandelt, denn sie stelle in Wirklichkeit die Engländer als Kapitalbummelkpfe hin. Lord Winster erklärt: prob-

lerisch, England habe schon lange vor dem Krieg ein eigenes Komitee für Ausarbeitung von Zielen im Bombenterror gehabt und dann nicht erst die Rchtigkeit eines Emigranten nach vier Jahren Krieg gebraucht. Das ist eine bemerkenswerte Mitteilung: Sie bestätigt, daß England — aber wiederum unter dem Einfluß der Juden, die ja nicht erst im Krieg nach England gekommen sind — schon vor langer Hand den jetzigen Bombenterror gegen Europa vorbereitet haben.



Prezentsoldaten werden Politische Leiter

Eine große Anzahl kriegsverwundeter Prezentsoldaten ist unmittelbar aus den Lazaretten und Standorten auf der NS-Ordnung „Palzburg“ am Oberrhein eingetroffen. Auf einem mehrmonatigen Lehrgang wird diesen Männern, die durch ihre Auszeichnungen für persönliche Tapferkeit vor dem Feinde haben, die Rstung für die Übernahme politischer Führungsaufgaben in der NSDAP, und der Deutschen Arbeitsfront vermittelt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schreitet die Front der Kriegsverwundeten ab, denen man äußerlich nicht ansieht, daß sie Gliedmaßen verloren oder andere schwerste Verwundungen erlitten haben. Rechts von Dr. Ley Burgenkommandant Hauptdienstleiter Gobdel, links neben der Leiter des Hauptpersonalamtes der NSDAP, Hauptdienstleiter Fritz Marrenbach. Aufnahme: Lang-Presso-Staffmann.

In 53 Minuten sechs Jagdabschüsse

Wie Hauptmann Lütje seinen neuen Abschlußrekord errang / Von Kriegsbericht WERNER KARK

Der Nachmittagsbericht vom 14. Mai mit der ausführlichen Mitteilung über den Jagdabschlußrekord Hauptmann Lütjes ist dem Leser bereits bekannt. Er ist ein unbeschreiblich heldischer und mutiger Mann, der sich in der letzten Schlacht dem Feinde entgegenwarf und sechs Feinde tötete.

Bei der Luftkämpfe, im Mai 1943 (PK). Es ist bereits bekannt, daß Hauptmann Lütje in dem Staffelfeldkommando beim Oberst der Jagdabteilung teilnahm. Als feindliche Bomber über dem Staffelfeld auftauchten, ließ er sich sofort in den Kampf werfen. Er schickte die ersten sechs Abschüsse. Hauptmann Lütje hat fünf Abschüsse erzielt. Er ist ein heldischer Mann, der sich in der letzten Schlacht dem Feinde entgegenwarf und sechs Feinde tötete.

Die zweite Serie

Kampf landen, neue Maschinen bestiegen und wieder starteten. Bald ist er wieder im Kampf. Hauptmann Lütje schickte wieder sechs Abschüsse. Er ist ein heldischer Mann, der sich in der letzten Schlacht dem Feinde entgegenwarf und sechs Feinde tötete.

Die zweite Serie. Hauptmann Lütje schickte wieder sechs Abschüsse. Er ist ein heldischer Mann, der sich in der letzten Schlacht dem Feinde entgegenwarf und sechs Feinde tötete.

Eine flammende Jacht

Hauptmann Lütje schickte wieder sechs Abschüsse. Er ist ein heldischer Mann, der sich in der letzten Schlacht dem Feinde entgegenwarf und sechs Feinde tötete.

Eine flammende Jacht. Hauptmann Lütje schickte wieder sechs Abschüsse. Er ist ein heldischer Mann, der sich in der letzten Schlacht dem Feinde entgegenwarf und sechs Feinde tötete.

Im Dienste deutscher Literaturforschung

Professor Dr. Emil Ermatinger feiert am 21. Mai seinen 70. Geburtstag

Am 21. Mai 1913 feierte Professor Dr. Emil Ermatinger seinen 70. Geburtstag. Er ist ein heldischer Mann, der sich in der letzten Schlacht dem Feinde entgegenwarf und sechs Feinde tötete.

Im Dienste deutscher Literaturforschung. Professor Dr. Emil Ermatinger feiert am 21. Mai seinen 70. Geburtstag.

Rund um die Welt

Rund um die Welt. Ein furchtbares Unglück ereignete sich am dem Bober bei ...

Frauen im freiwilligen Straßenbau

Frauen im freiwilligen Straßenbau. In dem Orte Aldegund hoch über dem ...

„Spiel“ am Steuerrod brachte den Tod

„Spiel“ am Steuerrod brachte den Tod. Es kommt immer wieder vor, daß Kraftwagenfahrer ...

Putzi

Putzi. Kleine Skizze für Tierfreunde. Von LIESEL SIEBERT-HERNE

Agriamer Schmalzfilmkongreß

Agriamer Schmalzfilmkongreß. In dem mit den ...



Kameradschaft auf See. Eine He 119 hat ...

Mit dem Luchangebot hineingefallen

Mit dem Luchangebot hineingefallen. In einer Sittener Zeitung erschien eine Anzeige ...

Notzuspänzen nistet in Zimmeruche

Notzuspänzen nistet in Zimmeruche. Die Bewohner eines Hauses in ...

Notzuspänzen nistet in Zimmeruche

Notzuspänzen nistet in Zimmeruche. Die Bewohner eines Hauses in ...

Notzuspänzen nistet in Zimmeruche

Notzuspänzen nistet in Zimmeruche. Die Bewohner eines Hauses in ...

Einer Mutter Vermächtnis

Einer Mutter Vermächtnis. Roman von M. Leonora Schönberg

31. Fortsetzung

31. Fortsetzung. „Grüß Gott, Emil!“ Selene schrie zusammen. „Bruno!“

31. Fortsetzung

31. Fortsetzung. „Grüß Gott, Emil!“ Selene schrie zusammen. „Bruno!“

31. Fortsetzung

31. Fortsetzung. „Grüß Gott, Emil!“ Selene schrie zusammen. „Bruno!“

31. Fortsetzung

31. Fortsetzung. „Grüß Gott, Emil!“ Selene schrie zusammen. „Bruno!“

31. Fortsetzung

31. Fortsetzung. „Grüß Gott, Emil!“ Selene schrie zusammen. „Bruno!“

